

Wo sich einst Tümpel und Weiher füllten und wieder austrockneten

Serie Ortsnamen: Seewadel gibt es nicht nur in Affoltern

Im Knonauer Amt sind viele Feuchtgebiete verschwunden. «Melioration» hiess das Zauberwort, das der Landwirtschaft fruchtbare Anbaufläche und der wachsenden Bevölkerung Bauland bescherte. Naturschützer haben allerdings den Wert von Feuchtgebieten erkannt und wehren sich nun gegen das Verschwinden von Moorlandschaften.

VON MIRJAM KILCHMANN
UND REGULA ZELLWEGER

Schweizerdeutsch «Seewadel» bedeutet Teich oder sumpfiges Gelände. Das Wort ist aber seit dem 19. Jahrhundert nicht

ORTSNAMEN

Im «Anzeiger» erscheinen in lockeren Abständen Artikel zu Ämter Orts- und Flurnamen. Die Autorinnen sind Mirjam Kilchmann, Sprachwissenschaftlerin, und Regula Zellweger, Journalistin. Leserinnen und Leser sind eingeladen, Orts- und Flurnamen vorzuschlagen, per E-Mail an: redaktion@affolteranzeiger.ch. (red.)

mehr gebräuchlich und begegnet uns nur noch in Flurnamen. Es setzt sich zusammen aus See und Wadel, wobei die Grundbedeutung nicht ganz klar ist. Im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen bedeutete wadal, wadel oder wedel büschelartiges zum Hin- und Herbewegen, Pinsel, Spreng- und Weiwedel, Büschel, Mondbewegung, Zeitspanne, Zeitlauf. Die Kombination von «Fächer, Wedel» und «Mondwechsel» lässt die Forschung vermuten, dass Seewadel ursprünglich einen kleinen Teich bezeichnete, dessen Wasserpegel periodisch in Bewegung war, also eine Zeit lang sank und dann wieder anstieg. Es wäre denkbar, dass der Name Seewadel mit Schilfbewuchs assoziiert wurde und so später Orte mit Schilf oder ähnlichen Pflanzen benennen konnte, unabhängig davon, ob es dort ein periodisches Gewässer gab.

In der Nordostschweiz verbreitet

Der Flurname Seewadel ist besonders im nordöstlichen Teil der Schweiz verbreitet, beispielsweise in den Kantonen Zürich, Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen. Im Knonauer Amt gibt es den Namen in Affoltern, Mettmenstetten und Rifferswil und als abgegangener Name in Aeugst.

Bei Seewadel in Affoltern ist auf der Siegfriedkarte bis Anfang des 20. Jahr-



Bekannt ist der Seewadel in Affoltern wegen der Regionalbibliothek und dem Zentrum für Gesundheit und Alter, das zurzeit neu erbaut wird. (Bild Regula Zellweger)

hunderts noch ein Teich eingezeichnet. Bei Seewadel in Mettmenstetten sieht man noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts ein Feuchtgebiet. Der Teich in einer Geländemulde oberhalb der Badi erscheint auf der Landeskarte erst seit dem 21. Jahrhundert und muss daher jünger sein. Bei Seewadel in Rifferswil, am Dorfausgang Richtung Hausen, ist auch auf den Karten des 19. Jahrhunderts weder ein Teich noch ein Feuchtgebiet eingezeichnet. Mittlerweile wurde der Boden an all diesen Orten entwässert und teilweise überbaut.

Seewadel in Affoltern

Seewadel ist heute in Affoltern in erster Linie als Strassenname bekannt, wo

auch die Regionalbibliothek gern besucht wird. Der Flurname gab auch dem Zentrum für Gesundheit und Alter Seewadel seinen Namen. In Schaffhausen gibt es ein Gesundheitszentrum namens Seewadel. 1895 bestand das heutige Quartier noch aus einem alleinstehenden Haus, das später durch die Bahnlinie vom Dorf getrennt war. In der Nähe des Hauses befand sich früher ein Weiber, der auf der Wild-Karte, erarbeitet zwischen 1843 bis 1851 von Johannes Wild, noch zu erkennen ist. Die Bahnstrecke Zürich-Zug wurde am 1. Juni 1864 von der Zürich-Zug-Luzern-Bahn eröffnet und trennte das Seewadel-Quartier vom Rest des Ortes.

46 Jahre bot das Altersheim Seewadel zahlreichen Bewohnerinnen und

Bewohnern ein Zuhause, dessen Grundstein 1972 gelegt worden war. Beliebt war das integrierte Café, das von einer breiten Öffentlichkeit besucht wurde. Der alte Seewadel-Bau ist inzwischen abgebrochen. Im Frühling 2023 soll das neue Zentrum für Gesundheit und Alter bezogen werden. Im September 2022 wurde eine Zeitkapsel mit Informationen in den Bau integriert. In der Kapsel sind unter anderem der Zugfahrplan, eine Lohnstatistik, ein Nadel, ein Corona-Schnelltest und auch der damals aktuelle Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern – Material für Forscher in der Zukunft.

Wer sich mit Flur- und Ortsnamen befasst, stösst immer wieder auf interessante Geschichten.



Ausschnitt aus der historischen Karte J. Wild (~1850), Kanton Zürich, Geografisches Informationssystem GIS-ZH Geolion: Geodatenkatalog / Geometadaten.